back to the roots

Nabend Anne :wink:

Zitat: Eher zu einfach und lehrerhaft. Wie sie sich im Spiegel betrachtet und dann plötzlich Gefallen an sich selbst und dem Blick des Wolf Jaus findet, sagt viel mehr aus. Das funktioniert viel besser als dieses "Jetzt findet sie sich plötzlich doch ganz hübsch."

Hmm, ok.....aber die Tatsache, dass sie sich "hübsch" findet, ist aus dem ersten Absatz nicht unbedingt herauszulesen, sie könnte sich auch einfach aus reinem Interesse vor dem Spiegel drehen. Deshalb hielt es für wichtig, ihren selbstbewussten Blick noch einmal klar herauszustellen und eine Überleitung für das Erkennen des Zusammenhangs zwischen Marias tatsächlicher Schönheit und deren Wirkung zu schaffen. Es ist an dieser Stelle im Verlauf das erste Mal, dass Maria sich als Frau wahrnimmt, deshalb wollte ich es hier auch direkt gesagt haben.

Zitat: Ich finde, da bist du schon. Jetzt geht es "nur" noch darum beim Konstruieren und Überarbeiten den roten Faden zu finden. Und ein bisschen Hartnäckigkeit. Du darfst halt dich, deine Charaktere und deine Leser nicht gleich aufgeben, wenn es nicht beim ersten Anlauf sitzt.

Danke :)
Das tue ich ja auch nicht! Wenn es aber so grundsätzliche Dinge sind wie ein Handlungsfaden, der ja eigentlich schon vor mir liegt und auf dem schlussendlich alles Andere aufbaut, wo sollte ich dort groß ansetzen?
So geschehen zum Beispiel bei Luis und Ziggy, die anfänglich von einer Misteriösität in die nächste geschubst werden. Das wiederum generierte nichts als fragezeichen in den Augen meiner Leser und damit fingen die Probleme an. Im Umkehrschluss bräuchte ich also eine Lösung, die im Kern schon alles verrät, das sich eigentlich erst langsam auftun soll.

Zitat: Manchmal ist das nur das Zögern eines Charakters, ein unausgesprochenes Wort, eine Marotte, ein stiller, verletzlicher Moment, eine irrationale Angst, die wir alle kennen. Gerade in der Fantasy sind diese realen, nachfühlbaren Elemente wichtig. Das Fantastische ist am besten erfahrbar durch das Vertraute.

Ich bin betriebsblind! Für mich waren diese Dinge drin... :cry:
Und ich habe Schwierigkeiten mit dem Spagat aus Tempo und Innehalten.

Zitat: Greifbare Emotionen sind für mich ja schon ein wichtiger Faktor in Erzählungen und selbst in ernsthafter und experimenteller Literatur. Den Wunsch danach finde ich also nicht ungewöhnlich. Ich würde ihn deshalb nicht einfach so abtun und versuchen, herauszufinden, ob dieser Wunsch dir nicht dabei hilft, deine Charaktere noch mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, nicht komplett umzustricken, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, eine zusätzliche Dimension zu gewinnen. Aber das nur so als Denkanstoß, denn ich war ja nicht in deiner AG. Kann natürlich auch sein, dass du andere Leute finden musst, die deine Vision besser verstehen. Wobei der wiederholte Ruf nach "greifbareren Emotionen" einen ja schon aufhorchen lassen sollte. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass der arme Luis sich spätestens in Kapitel 3 unsterblich verliebt und in Kapitel 12 die Welt gerettet haben muss.

Weißt du, möchtest du vielleicht einfach mal reinlesen?
Es bringt ja nichts, wenn dir der Text dazu fehlt...
Allerdings ist es in der AG wirklich still geworden, übersetzt heißt das, es bliebe bei einer Auseinandersetzung

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

back to the roots

zwischen dir und mir.
Ich würde mich freuen, denn eigentlich hätte ich dich sowieso gern dabei gehabt. ;)
Im Gegenzug, also wenn es gewünscht und jetzt nicht schon überflüssig ist..du weißt schon.... :oops:

Zitat: Manchmal fordern Leser und AG-Partner Dinge ein, die sich widersprechen, klar. Und natürlich gäbe es auch einiges zu sagen über das Etappenlesen und das Auseinandernehmen eines Textes unter dem Mikroskop, so, wie das in AGs gewöhnlich passiert, aber für mich klingt das bei dir, als fändest du andere Sichtweisen auf deinen Text grundsätzlich bedrohlich und ein klein bisschen lästig.

Nein! Das streite ich immer noch ab. ;)
Nur manchmal wollte sich mir ein Gefühl aufdrängen, aus den Kommentaren spräche eine Art von Häme (vielleicht impliziert aus meiner ständigen Verteidigungssucht) oder unbewusste Vorurteile und weil ich mit denen auch im echten Leben zu tun habe, erzeugten sie schon einen unbewussten Groll, der mich noch stärker in eine Abwehrstellung getrieben hat :cry:

Zitat: Was ich dir dafür raten sollte, weiß ich nicht. Entweder man legt sich da noch mehr Stolz zu, dass einen negatives Feedback überhaupt nicht mehr trifft und man dann einfach sein Ding macht.

Oh nein, lieber nicht! Die logische Schlussfolgerung daraus wäre dann ja Arroganz und die hat einen noch nie wachsen lassen.

Zitat: Oder man macht sich ein bisschen weniger stolz und damit beweglicher, weniger verletzlich und damit experimentierfreudiger.

Das habe ich versucht....und dann habe ich mich komplett verzettelt :-(

Zitat: Ich hoffe, ich überschreite damit nicht meine Kompetenzen, aber ich fürchte, dass du dich selbst oft ausbremst und aufreibst am Leserfeedback. Mir kommt zusätzlich auch wieder der Gedanke, dass du den großen Dingen, die du mit deinen Texten erreichen willst, vielleicht auch noch gar nicht leisten kannst.

Das mag sein...aber das schreckt mich nicht!
In der Mitte von Schwierigkeiten liegen die Möglichkeiten. ;)

Zitat: Ich bin der Auffassung, dass ganz große Literatur dadurch entsteht, dass man sich viel ausprobiert, Lösungsstrategien und Frusttoleranz entwickelt.

Das denke ich auch! Und ich hatte auch nicht vor, Luis ganz aufzugeben.

Zitat: Und das schafft man nur, indem man sich durch seine Manuskripte durchbeißt. Und auch durch Leserfeedback, so schwierig das auch sein mag.

Es war weniger das Feedback, das mich vorerst rausgekickt hat, denn das plötzliche Ausbleiben des selbigen. Wenn dir nach und nach alle Leser wegbrechen, muss die Geschichte wohl einfach scheiße sein. :-(
Tja, was soll ich sagen...im Endeffekt denke ich das noch nicht mal, weil ich in dieser Sache anscheinend nach wie vor unbelehrbar bin...
Was ich denke, ist, dass man mir das Ganze einfach nicht "zugetraut" hat und unter diesem

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

back to the roots

Gesichtspunkt hätte ich auch keine Lust, an einer Sache dranzubleiben, die sich letztendlich als völlig daneben herausstellen könnte.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de